

Berichteten (S. 64). Eine solche Herangehensweise wird nicht nur durch den Umstand gerechtfertigt, dass mehrere Schreiberhände am Abfassen der Manuskripte beteiligt waren, sondern auch dadurch, dass ein *Matthaeus Parisiensis* in St. Albans außerhalb der chronikalischen Überlieferung selbst nicht belegt ist: „Somit verbietet sich der Versuch, *Matthaeus Parisiensis* als autonomes Subjekt außerhalb seiner Werke zu behandeln [...] Seine Person bleibt in der gesamten Untersuchung werkimmanent“ (S. 13). Dieser strukturanalytische Ansatz durchzieht die ganze Studie, die darauf angelegt ist, die im Chroniktext erkennbaren narratologischen Funktionsweisen zu analysieren, wobei der konkrete Inhalt der Chronik sekundär wird. Untersucht werden u. a. die Selbstbezeichnungen des „Autors“ sowie deren Funktionen im Text, seine Informationsquellen – die insbesondere der „Betonung und Schaffung von Glaubwürdigkeit“ dienten (S. 106) –, ferner die mit den Texten überlieferten Zeichnungen, die offenbar auch „Matthew Paris“ zugeschrieben werden können, sowie die im Text vorzufindenden Überarbeitungen. Als Grundlage ihrer Interpretationen dienen der Vf. rund 2500 kurze Stellen – Wörter, Halbsätze und selten ganze Sätze –, „die Aufschluss über die Entstehung der Chronik geben können“ (S. 12). Insgesamt legt W., die auf ein Register verzichtet, eine Lektion in methodischer Konsequenz vor, die auf andere Fälle wohl nicht so rigoros übertragen werden kann, die nichtsdestoweniger anregend wirkt.

Georg Modestin

Lars KJÆR, Valdemar 2. Sejr, Matthew Paris og den engelske invasionsfrygt, 1240–41, (Dansk) Historisk Tidsskrift 118 (2018) S. 21–50, zufolge war die englische Angst vor einer dänischen Invasion 1240/41, von der Matthew Paris in seinen *Chronica maiora* berichtet, zwar übertrieben, aber nicht völlig grundlos, hielten doch die dänischen Könige auch noch in dieser Zeit an ihrem aus dem 11. Jh. stammenden Anspruch auf die englische Krone fest.

Roman Deutinger

Ian STONE, Connections and Collaborations between Centers of Historical Writing in Thirteenth-Century London and Southwark, *Mediaeval Studies* 79 (2017) S. 205–247, 1 Abb., untersucht chronikalische Aufzeichnungen über die Jahre 1135–1225 (Transkription S. 235–247) in der Hs. des *Liber de antiquis legibus* (London, Metropolitan Archives, COL/CS/01/001/001), die der Londoner Alderman Arnold fitz Thedmar (1201–1274) angelegt hat, das erste Dokument einer bürgerlichen Geschichtsschreibung auf den Britischen Inseln. Als eine zentrale Vorlage kann er die Hs. London, British Lib., Cotton Faustina A VIII, identifizieren, die aus Southwark stammt, wo wiederum im 14. Jh. in der Hs. Oxford, Bodleian Lib., Rawlinson B 177, Arnolds Chronik rezipiert wurde. Der Vergleich mit den auf diese Weise sichergestellten Quellen erlaubt schließlich auch Rückschlüsse auf politische Tendenzen in Arnolds Darstellung.

V. L.

Paolo CHIESA, „Summa cronicarum“. Un’opera incompiuta e perduta di Galvano Fiamma, *Filologia mediolatina* 24 (2017) S. 305–321, schließt